Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2021)

Heft: 1

Rubrik: Gastmuseum : Matterhorn Museum, Zermatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitreise im Bergkristall

Im Matterhorn Museum in Zermatt taucht man gleichsam in die Vergangenheit des Bergdorfes und seines berühmtesten Berges ein.

Der Eingang zur Ausstellung im Untergrund erinnert an einen Bergkristall.

Wie eine Zeitmaschine sieht er nicht aus, der Eingang des Matterhorn Museums in Zermatt, vielmehr wie ein grosser Bergkristall mitten im Dorf. Dennoch führt er in die Vergangenheit, ins 19. Jahrhundert hauptsächlich, mit kleinen Ausblicken in noch frühere Epochen. Um die Reise anzutreten, muss man in die Tiefe steigen, in den Untergrund, wo ein versunkenes Bergdorf wartet, «Zermatlantis», mit einem kleinen, gepflasterten Dorfplatz als Dreh- und Angelpunkt. Darum herum sind die Nachbauten der einstigen Häuser, die zum Eintreten einladen und die als Bergführer- oder Pfarrershaus, als Teehüsli oder Stall das Leben von anno dazumal illustrieren. «Anno dazumal», das ist in Zermatlantis irgendwann Mitte des 19. Jahrhunderts, als in einem Dorf von Bergbauern, die der oft stotzigen Landschaft ein Leben abtrotzten, langsam die ersten

Dreh- und Angelpunkt ist der nachgebaute historische Dorfplatz.

Die Einrichtungen gewähren Einblick ins Leben der Zermatter Bevölkerung im 19. Jahrhundert.

Die Ausstellung Zermatlantis entführt auf eine Zeitreise in die Vergangenheit von Zermatt.

Hotels auftauchten, wie 1852 das Mont Cervin oder 1854 das Monte Rosa. Der grosse Ruhm, und damit der grosse Run auf den damals noch kleinen Ort, kam aber erst im Sommer 1865, mit der Erstbesteigung des Matterhorns.

Die Tragik des gerissenen Seils

Ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des Dorfes Zermatt, ein alpinistischer Erfolg, eine menschliche Tragödie – die Erstbesteigung des Matterhorns ist all das gleichzeitig und wird entsprechend auch im Museum aufgenommen und dargestellt: Am 14. Juli 1865 gelang es einer siebenköpfigen Gruppe um den Engländer Edward Whymper, den ikonischen Berg zu bezwingen, doch auf dem Abstieg forderte der Exploit seinen Preis: Vier der Männer stürzten an den Hängen in den Tod, Edward Whymper und die beiden Zermatter Bergführer Taugwalder, Vater und Sohn, überlebten. Das gerissene Seil der unglücklichen Expedition, das lange Anlass für Vermutungen und Verdächtigungen gab, liegt in Zermatlantis, genauso wie die Antwort auf die Frage, ob die drei Überlebenden dieses wohl durchgeschnitten und so für das eigene Leben den Tod der Kameraden in Kauf genommen hatten: Eine vom Museum in Auftrag gegebene Studie, für die auch das Seil nachgebildet wurde, stellte fest, dass dieses mit einer Reisskraft von «nur» 300 kg ganz einfach zu dünn war, um das Gewicht der vier Stürzenden zu halten.

Die dramatische Geschichte der Erstbesteigung fasziniert nicht nur heutige Museumsbesucher, sondern auch die damalige Welt und verhalf Zermatt zu internationaler Bekanntheit. Das einstige Bauerndorf wuchs zur Tourismusdestination – und schrieb fleissig weiter an der Geschichte des Schweizer Alpinismus. Diese zu bewahren und zu erzählen bemüht sich auch Zermatlantis. So zeigt im Museum ein Modell des Matterhorns die verschiedenen Besteigungsrouten und die Ausstellung präsentiert auch prägende Gestalten des 20. Jahrhunderts, wie Ulrich Inderbinen (1900–2004), der das «Horu», wie das Matterhorn von den Einheimischen genannt wird, ganze 371 Mal erkletterte – unter anderem als 90-Jähriger! Oder Yvette Vaucher (1929*), die genau zum 100. Jahrestag der Erstbesteigung als erste Frau die Nordwand des Berges bezwang und 2011 als erste Frau eine Ehrenmitgliedschaft des Schweizer Alpen-Clubs SAC erhielt.

«Theo» auf dem Pass

Ein Stück tiefer in die Vergangenheit führen unter anderem die gezeigten Fundstücke einer Gletschermumie, welche in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre auf dem Theodulpass gefunden wurde und deshalb den Spitznamen «Theo» erhielt. Die Überreste beinhalten nicht nur die Knochenfragmente eines Mannes, sondern auch mehrere Waffen wie einen Degen und eine Taschenpistole sowie Schuhe, ein klappbares Rasiermesser und 184 Münzen, die auf Ende des 16. Jahrhunderts datiert sind und von denen acht in einer Vitrine zu sehen sind. Wurde der «Schweizer Ötzi» einst aufgrund der Kombination von Waffen und Geld als Söldner angesehen, wird er heute eher als Mitglied der Oberschicht gedeutet, der bei der Passüberquerung zu Tode gekommen sein muss.

So wird auch die Bedeutung der Pässe, die in früheren Jahrhunderten zum Beispiel über Handelsrouten und das Säumerwesen das Leben der Zermatter mitbestimmten, in Zermatlantis aufgenommen und reflektiert. Den Schwerpunkt der 2006 eröffneten unterirdischen Inszenierung aber bilden – wie es der Name «Matterhorn Museum» verspricht – die Berggipfel, welche die Entwicklung des Walliser Ortes ab dem 19. Jahrhundert entscheidend mitprägten, und das Alltagsleben der Zermatter aus jener Zeit der Alpinismuspioniere.

MATTERHORN MUSEUM, ZERMATT

Zermatlantis, das ist die Wortverschmelzung von Zermatt und Atlantis, eine Metapher zum historisch gestalteten Museums-Archipel. Erzählt wird die Geschichte des Horu und des kleinen Dorfes mit seinen Einwohnern, die von Alpinismuspionieren zu weltweit angesehenen Tourismus-Protagonisten wurden. Das Konzept, ein Dorf mit alten originalen Gebäuden von Zermatt als Schauplätze für die historischen Themenbereiche einzurichten, stammt vom Museumskonzeptunternehmen Steiner, Sarnen, und ist äusserst erfolgreich. Das Museum hat sich für Gäste zum festen Bestandteil des Gesamterlebnisses Zermatt entwickelt. Aber auch Einheimische schauen oft herein.

Das Museum zeigt jedoch nicht nur, wie in der Vergangenheit der Alpinismus gelebt wurde, sondern es bietet zusätzlich die Möglichkeit, sich anhand neuester Fakten und Bilder zu informieren, wie sich der Alpinismus in Zermatt weiterentwickelt. So wird zum Beispiel 2021 eine Sonderausstellung die Rolle der Frauen in und um Zermatt sowie die Matterhornerstbesteigung einer Frau durch die Britin Lucy Walker (150-Jahr-Jubiläum) thematisieren.

www.zermatt.ch/museum

Frauenstimmen und -rechte

Nicht nur das Landesmuseum Zürich nimmt sich zum 50-Jahr-Jubiläum der Einführung des Schweizer Frauenstimmrechts dieses Themas an: Das Bernische Historische Museum BHM schaut in seiner Ausstellung «Frauen ins Bundeshaus!» auf die Erfahrungen der ersten gewählten Politikerinnen auf Bundesebene zurück und schlägt den Bogen zur Gegenwart. Das Historische Museum Luzern fokussiert in der Ausstellung «Eine Stimme haben» (Bild unten) auf die Entwicklungen im Kanton Luzern vor und nach der Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts 1970.

www.bhm.ch
www.historischesmuseum.lu.ch

Digitales Corona-Archiv

Um die Erfahrungen der Corona-Pandemie für die Zukunft zu sammeln und zu bewahren, betreibt das Projekt «Corona-Memory.ch» ein partizipatives digitales Archiv, zu dem jede und jeder beitragen kann.

www.corona-memory.ch